

# Zum vorliegenden Heft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **67 (2011)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Von Ernst Nef, Redaktor

**M**an stelle sich vor, Schulkinder würden gerügt, wenn sie auf dem Pausenplatz Dialekt redeten. Was uns ungeheuerlich vorkäme, war vor nicht langer Zeit in der Romandie Realität. Die althergebrachte Mundart, das Patois, wurde aus dem Schulareal verbannt; sie galt als Hindernis beim Erwerb des «bon français», der Hochsprache.

Die Einsicht, dass die Regionalsprache ein wertvolles Kulturerbe ist, reifte in der Romandie erst in den letzten Jahrzehnten heran, als das Patois auszusterben drohte. Trotz allmählich einsetzender Bemühungen, die Mundart zu retten, ist die Gefahr des Aussterbens noch keineswegs gebannt: Mit Ausnahme eines einzigen Walliser Dorfes (Evolène) findet man kaum noch jüngere Leute, die Patois sprechen oder auch nur verstehen. Im Beitrag «Wo Mundart keine Selbstverständlichkeit ist» schildert Daniel Goldstein die Anstrengungen und auch die Schwierigkeit, die frankoprovenzalischen Dialekte im Wallis – und nicht nur dort – am Leben zu erhalten. Sogar die berühmte Ziege des Herrn Séguin wird dazu eingespannt.

Des Weiteren trägt in diesem Heft Peter Heisch eine Art sprachliche kleine Suite zum Thema *Herz* vor, während Gerhard Müller dem – mehr noch in Deutschland als in der Schweiz – in Mode gekommenen Verstärkerwort *grotten* nachgeht. Schliesslich zeigt Alexander Golodov, welche beträchtliche Rolle das Auto spielt, wenn über Fussball geredet bzw. geschrieben wird.